

Gall. *berga, *barga 'Böschung, Abhang'
mit seinen Entsprechungen in der mediterranen Toponomastik, insbesondere in Hispanien, Gallien und Ligurien

In der Anzeige des Buches von H. Jaccard, *Essai de toponymie; Origine des noms de lieux habités et des lieux-dits de la Suisse romande* (Lausanne 1906) schreibt E. Muret: „Un nom de lieu est suffisamment expliqué, on en a donné une étymologie plausible, lorsqu'on a réussi à le dériver sans arbitraire et sans violence d'un autre nom de lieu, d'un nom de personne ou d'un mot significatif préexistants. Il n'y a pas besoin de remonter plus haut ni plus loin, au latin, au celtique, au germanique, si le mot existe en patois; à l'onomastique, romaine ou barbare, s'il s'agit d'un nom de personne encore usité au moyen âge et dans les temps modernes“ (Schweiz. Arch. f. Volkskunde 11, 155). Dasselbe Prinzip hat Muret auch vertreten in seinem Buch *Les noms de lieu dans les langues romanes* (Paris 1930), S. 103. Wenn ein Ortsname so mit anderem Sprachgut verknüpft worden sei, dann brauche man nur noch „lui assigner sa place dans la succession des temps“, d. h. den Zeitpunkt der Entstehung des Namens festzustellen.

Diese Betrachtungsweise ist angebracht bei Ortsnamenerklärungen eines eng begrenzten Gebietes und vor allem dann, wenn sich der Autor einer namenkundlichen Abhandlung an ein größeres Publikum wendet. Bei einer rein sprachwissenschaftlichen Untersuchung eines Namens oder einer Namenfamilie besteht keine Notwendigkeit, eine scharfe Grenzlinie zu ziehen zwischen Name und Appellativ, ja es ist vielfach unumgänglich, die mit den Namen zusammenhängenden Appellativa auch etymologisch zu un-

tersuchen, um die Namenerklärung zu stützen. Ich werde deshalb im folgenden von den Gattungswörtern ausgehen, die nur noch auf einem relativ kleinen Gebiet leben, und daran anschließend die damit zusammenhängenden, auf einem großen Gebiet bezeugten Ortsnamen behandeln.

I.

Im *Französischen etymologischen Wörterbuch (FEW)* setzt W. v. Wartburg für fr. *berge* 'Uferböschung' eine gallische Grundform **barica* an und schreibt dazu: „Verbindung mit kymr. *bargod* 'Dachtraufe, Rand' (daran erinnerte schon Diez) ist nur denkbar über die oben angesetzte Grundform, da *g* direkt hinter *r* im Kymr. spirantisch wird und also ein Vokal ausgefallen sein muß“. Im *Dictionnaire étymologique de la langue française* von O. Bloch und W. v. Wartburg (Paris 1950) vertritt er, wenn auch zurückhaltend, dieselbe Etymologie, obschon seither E. Gamillscheg im *Etym. Wörterbuch der französischen Sprache* eine andere Grundform vorgeschlagen hat. Gamillscheg meint, ein gallorom. **bérgina* aus gall. **bergna* würde sowohl fr. *berge* als auch die Nebenform angev. *berne* 'Böschung' erklären; **bergnā* kann auch erschlossen werden aus akorn., bret. *bern* 'Haufe', wenn wir annehmen, daß -*rgn-* im Britannischen -*rn-* ergeben hat, Pedersen 1, 105 (ein anderes Beispiel vielleicht kymr. *orn* „Schrecken“ aus **org-no-*). Gamillscheg erwähnt zwar kymr. *bera* 'Haufe' < **bergā*, zieht aber für fr. *berge* kein gall. **bergā* in Erwägung.

Wie mir scheint, lehnt Gamillscheg die Erklärung Wartburgs, fr. *berge* < gall. **bárica*, mit Recht ab. Offenbar hat Wartburg gall. **bárica* wegen kymr. *bargod* und wegen span. *barga* 'Abhang' angesetzt. Eine Grundform **bárica* setzt voraus, daß fr. *berge* aus älterm **barge* entstanden ist. Da rom. *a* in Proparoxytonis nie zu fr. *e* wird, aber ein Wandel von *e* > *a* vor *r* seit dem 12. Jh. in vielen Wörtern nachzuweisen ist (z. B. in afr. *tarre* 'terre'), müßte man in fr. *berge* eine falsche Rückbildung aus **barge* sehen, wie in fr. *asperge*, *serpe*, *gerbe* aus *esparge*, *sarpe*, *jarbe*; s. Meyer-Lübke, Hist. franz. Gramm. § 102. Doch spricht gegen ein solche Annahme, daß fr. *berge* seit 1231 mit *e* bezeugt ist (in *Bergis* 1231, 1271, 1308 usw., Chartes SE. Dijon). Vereinzelte Ortsnamen vom Typus *Barges* 1347 Nièvre, 1461 Côte d'Or, seit dem 16. Jh. und

heute *Berges*, sind nicht beweiskräftig für einen Ansatz **barica* 'Böschung', denn in diesen Namen kann *-er-* zu *-ar-* und später durch Regression wieder zu *-er-* geworden sein, oder *Barges* kann auch zu dial. fr. *barge* 'Strohschober, Heuschopf' (FEW 1, 253) gehören; vgl. Gröhler 2, 50. Als Appellativ finden wir *bergue* seit 1398. Eine von Bloch-Wartburg zitierte spätere Form *barge* 'berge' existiert nicht (Wartburg). Entsprechungen von fr. *berge* sind in den Mundarten spärlich bezeugt. In toponomastischer Bedeutung kenne ich bloß Trièves (Isère) *bérza* 'rive' (Tausch) und Alpes-Maritimes *berjo* 'terrasse qu'on établit dans un terrain disposé en amphithéâtre' (Mistral 1, 269). Aus einer Ableitung **bergula* erklären sich hdauph. *berlho* 'colline, monticule, éminence', Isère *berlio* 'colline', dauph. 'châteaux ou maisons fortes situées sur des collines ou de petites éminences'.

Ich glaube, es ist nicht nötig, ja sogar bedenklich, für fr. *berge* eine Grundform **bérgina* anzusetzen. Wörter, die auf einer ähnlich gebauten Grundform beruhen, fehlen zwar im Französischen. Aber im Alpinprovenzalischen würde man aus **bérgina* eher eine unsynkopierte Form **bérgeno* (oder mit Akzentverschiebung **bergéno*) erwarten, nicht *berjo*, wie das Wort tatsächlich lautet; vgl. rom. *asinus* 'Esel' > aprov. *aze*, rom. *asina* > aprov. *azena*. Ich sehe nichts, was gegen die Annahme eines auch durch kymr. *bera* 'Haufe', genauer 'tas de blé ou de foin de forme pyramidale' (RC 33, 370), gestützten gall. **berga* 'Böschung' und gegen eine daneben stehende Ableitung, gall. **bergna* (vgl. akorn., bret. *bern*), spricht. Im Gallischen konnten beide Formen bestanden haben. Aus gall. **bergna* erklären sich, mit ähnlicher Lautentwicklung wie im Britannischen (vgl. auch rom. *circinus* > fr. *cerne* 'cercle'), norm. *berne* 'berge, talus ou bord relevé d'un chemin, d'un fossé', angev. 'partie gazonnée de la route', Vouthons (Meuse) 'berge, fossé qui longe un chemin, une route' usw. Eine Spur des *g* hat sich erhalten im mouillierten *ñ* von St-Seurin (Charente-Inf.) *bergne* 'berge, berme, berne d'une route' (Musset 3, 558).

Da *talu*, eigentlich 'Böschung' (fr. *talus*), in Givet (Ardennen) 'gros nuage allongé venant de l'horizon et annonçant la pluie' bedeutet, *berge* im Morvan 'nuée flottant dans le ciel', *berges* in Sainte-Sabine 'nuages isolés et qui annoncent la pluie' und man in der Innerschweiz von einer *fön-mür* spricht, die Regen ankündigt – die Wolkenmasse ist wirklich vergleichbar mit einer Mauer

Ursprung dieser Namen nicht mehr in Zweifel gezogen werden kann. Die Lage der Orte in Spanien habe ich nach dem *Diccionario geográfico de España* von Madoz, derjenigen in Frankreich und Italien soweit als möglich nach den Karten in großen Maßstäben angegeben, es sei denn, daß die Orte in andern Quellen näher beschrieben sind oder sich eine Beschreibung der Lage erübrigte. Urkundliche Formen ohne Quellenangabe – bei französischen Ortsnamen – habe ich den bekannten *Dictionnaires topographiques* entnommen, für das Departement Isère dem Manuskript von Pilot de Thorey, *Dictionnaire topographique de l'Isère*.

II.

Entsprechungen von gall. **berga* in Ortsnamen treffen wir zunächst in Katalonien: *Berga*, seit 899 häufig bezeugt (Actes Charles III 44), mit der Ableitung *Bergitanenses (populi Hurgellensium atque Cerdanensium vel Bergitanensium 819–839¹)* 'Bewohner von Berga', einer Höhensiedlung bei Cardona (Barcelona). Mit diesem *Berga* sind offenbar identisch *Bergium castrum* (Livius) und *Βεργιδον* (Ptol.). *Berga* ist auch der Name einer kleinen Siedlung bei Corsá (Lérida) und, in Galizien, bei Puebla de Brollón (Lugo). *Βεργούσια* ist nach Ptolemäus eine Stadt der Ilergeten (Prov. Lérida). Davon verschieden ist wohl *Bergusio* 1175, heute *Bergús*, Ortschaft nahe beim erstgenannten *Berga* (Griera, BDEsp. 28, 15). Die *Bargusii* werden von Polybius und Plinius zusammen mit andern Völkern zwischen den Pyrenäen und dem Ebro genannt. Außerhalb Kataloniens sind bezeugt *Berganza*, Weiler bei Amurrio (Alava)² und Häuser an einem Bach bei Quiroga (Lugo); *Berganzo*, Ortschaft in der Ebene zwischen Bergen, bei Laguardia (Alava), *Berganzo Lezama*, Weiler bei Amurrio (Alava); *Berganzu* 11.–12. Jh. Leire (Corona Baratech, Top. Navarra); *Barganção*, Ort bei Cadima (Coimbra). Dem oben erwähnten *Βεργιδον* entspricht formell *Βεργιδον Φλαούιον* (Ptol.) im Bierzo, heute Castro de la Ventosa, 'sobre un montecillo dominante todo el Bierzo Bajo' (García Rey 19). Der alte

¹ L'acte de consagració de la catedral d'Urgell, per P. Pujol. Biblioteca filol. de Inst. de la llengua catalana 9, 104.

² Aus **Bergantia*, öfters als hispan. *Bergantia* (nicht überliefert) zitiert.

Name wurde später auf die Landschaft Bierzo übertragen, daher *in Vergido* 833 (Dipl. Esp. Ast. 1, 255), *in territorio Bergido* 852, 873 (RHi. 46, 172; ES 34, 428), *de Castro Ventosa in Bergido* 1209 (CD. Alfonso IX 340), *Berzo* 1352 (DLE 1, 289). *Βέργουλα* (Ptol.) ist eine Stadt der Bastitaner in der Hispania Tarraconensis.

Mit andern Suffixen sind erweitert *Bergons* 1278 (Doc. V Arán 224); *Bergona* 1258, im Alto Minho (PMH, Inqu. 1, 343) und *Bergoa* (< -ona), Häusergruppe bei Puentearcas (Pontevedra); *Bergonda* 913 (Cart. S Millán 21), heute *Bergüenda*, Ort in bergigem Gelände bei Añana (Alava), womit zu vergleichen sind *Bergondo* 1218 Coruña (CD. Alfonso IX 473) und heute ebenso, zwei Orte, schön gelegen, bei Betanzos (Coruña). J. U. Hubschmied vermutet (brieflich), *Bergonda* usw. sei aus vorrom. **Bergonda* < **Bergonna* entstanden; **Bergonna* wäre eine lautliche Variante von **Bergona*. Aber darf man das in der Nähe von *Bergondo* gelegene *Abegondo* ähnlich erklären? Das Suffix -ondo ist zudem häufig in baskischen Ortsnamen. Ferner sind bezeugt *Bergonia* 1220 (Arch. Port. 9, 121), heute *Bergonha*, Viana do Castelo; *in Bergunio* 1129 (BAstur. 4, 161), heute *Berguño* bei Cangas de Tineo, am Ufer des Narcea (Oviedo); *in Bergegio* 952 (Cart. S Millán 58), *Vergegio* 1027 Pamplona (CD. prov. vasc. 3, 356); *Bergogia* 906, in der Cerdaña (HGLang. 5, 115); *Perez de Bergaça* 1278 Briviesca, Prov. Burgos (DLE 1, 97), *Bergaza*, Ort bei Gomesende (Orense), *S. Felix de Bergazo*, Ort an einem Zufluß des Minho, Corgo (Lugo), *Bergazos* bei Lalín (Pontevedra) und bei Monforte (Lugo); *Bergasa*, Ortschaft an einem Abhang, bei Arnedo (Logroño), *terra que dicitur Bergasa* 11. Jh. (Col. doc. Arag. 1, 193), *Bergasillas Alta y Baja*, zwei Dörfer an einem Hang, bei Arnedo (Logroño); *Bergosa* 1179 (L. Feud. Maior 2, 332), *Bergossa* 1215 (Col. doc. Arag. 12, 255), heute *Bergosa*, auf einer steilen Anhöhe, Prov. Huesca; *Bergosal* 1046, 1088 usw. (Col. doc. Arag. 1, 69; 3, 113), an einem Abhang, bei Jaca (Huesca); *Bergua* 1035 usw. (Col. doc. Arag. 1, 8), in der Mitte eines Hanges, Prov. Huesca (vgl. ATPir. 1, 104–105), *Bérgua*, Haus bei Espuëndolas, Prov. Huesca (ATPir. 1, 108); *Berguasse* 1083 (Col. doc. Arag. 3, 64); *in Bergoto* 1054 (Col. doc. Arag. 1, 105).

Daß der Stamm *Berg-* in all diesen Namen irgendwie mit gall. **berga* 'Berg, Anhöhe' zusammenhängt, selbst wenn gewisse damit verbundene Suffixe nicht indogermanisch sind, wird vor al-

lem wahrscheinlich gemacht durch eine Erweiterung von **bergotto-* (vgl. *Bergoto* 1054), **bergóttano-*, woher astur. *bergúetanu* 'montón pequeño de hierba' (García Oliveros 467). Der Bergname *Pico de Bergoyo* (Madoz; Encicl. univ. ilustrada) bei El Paso auf La Palma (Kanarische Inseln), heute meist *Bidigoyo*, seltener *Birigoyo*, *Birigoy*, *Berigoyo* genannt¹, spricht nicht gegen diese Erklärung. *Bergoyo* ist nach Berthelot bei Barker-Webb I 197 auch der Name eines Baches, 15 km vom *Pico de Bergoyo* oder *Bidigoyo* entfernt¹. Heute ist *Vergoyo* eine 'finca situada en las faldas del Bejenado . . . entre dos ondulaciones de terreno (lomos), y por la parte más baja de los mismos discurre el Barranco . . . conocido por *Vergoyo*'¹. Auch wenn *Bergoyo* ursprünglich 'pico alto' bedeutet hat² und – wie schon Berthelot annahm – aus dem Guanche stammt, so wird der Anklang an gall. **berga* doch nur zufällig sein.

Kehren wir zurück nach Gallien. Auch hier finden wir zum selben Stamm gehörende Ortsnamen, z. T. innerhalb, z. T. außerhalb des Gebietes von fr. *berge*, prov. *berjo*: *la Berge*, seit 1635, ferme, Etalente, Côte-d'Or; domaine, Charost, Cher; Name von zwei Weilern im Dep. Vienne; zwei Bachnamen, Ain und Drôme; *las Bergeas*, Weiler bei Cognac, Dordogne. *La Bergue* ist ein Bergname bei Baurières, Drôme, latinisiert *Bergus* 1525; ferner ein Hügel bei Aubagne, um 1501 *la Berca* geschrieben (DTop. Marseille), vielleicht ein Schreibfehler. Ein *Johannes de Berga*, *judex Tharasconis* wird um 1266 erwähnt (Arch. SRémy-de-Prov. 1, 47) *Bergues*, auffallenderweise ohne Artikel, ist ein Weiler an einem Hang bei Odars, Haute-Garonne.

In den westlich anschließenden Departementen ist die maskuline Form (vgl. *Bergus* 1525 Drôme) häufig in Ortsnamen: *in monte Bergo colonicas* .XX. um 950, heute *Montagne de Berc*, westlich von Valvignières, bei St-Andéol-de-Berg, Ardèche (HG-Lang. 2, 417); 7 km westlich davon *in monte Bergo ubi dicitur Turnustus* 950, Berggebiet bei Tournon, Gem. Villeneuve-de-Berg, Ardèche (ebd. 2, 417); 2 km südwestlich davon *Berc* 18. Jh. (Cassini), *Berg* nach der Karte 1: 80 000, Abhang; *Bert* 18. Jh. (Cas-

¹ Nach einer Auskunft des Bürgermeisters von El Paso, Herrn Antonio Pino Perez (vermittelt durch Herrn Dr. M. Steffen).

² J. Alvarez Delgado vermutet in *Bergoyo* eine Zusammensetzung aus *Ber* + *goyo* (Miscelánea guanche, I. Benahore, La Laguna de Tenerife 1942, S. 88, 124).

sini), *Bero*, lies *Berc* (Karte 1: 80 000), *Berg* (de Font-Réaulx, pers. Mitteil.), Häuser am Fuße eines Hanges bei la Rochette, Ardèche; *Berc*, zwei Weiler am Hang von Hügeln, bei Termes und bei Fournels, Lozère; *le Berc, le Vert* (*le Bert* 1677), Haus an einem Hang¹, Fontanges, Cantal; *Berc* (*villa Bertg* 12. Jh., *Mas de Berc* 1439), Haus auf einer Anhöhe², Anglards-de-Salers, Cantal; *le Vert* bei Bergassouse (unten S. 213); *villa Bergo* im Cart. Sauxillanges 166, 678 (nicht datiert), jetzt Bourg bei Vodables, Puy-de-Dôme; *villam que vocatur Bergoniscas* (Cart. Sauxillanges 160, 536).

Holder erwähnt in seinem Altkeltischen Sprachschatz die Ortsnamen *Bergogiate*, *Bergogiata vicaria* ohne Quellenangabe und ohne Jahreszahl. Diese Namen sind identisch mit *locum qui Bergogiate vocatur, vicum predictum Bergogiate*, 9. Jh., aus den Actes de Saint-Andéol (Acta SS. 1. Mai, I 37, 38), *in Bergogiatibus* 9.–10. Jh., im Bref d'obédience des chanoines de Viviers (Mazon, Eglises du Vivarais 2, 185), *ad Burgogiates superiorem* 950, auf Urkunden des 5.–8. Jh. beruhend, aber nur in einer Abschrift aus dem späten Mittelalter erhalten, heute „*Bergogiate-le-Haut*“, en face et un peu en amont de Bourg-Saint-Andéol, Ardèche (Mazon 2, 172; HGLang. 2, 420), fehlt auf der Carte de Cassini (18. Jh.) und der Karte 1: 80 000. Diese Namen sind zu vergleichen mit *Bergogia* 906 Cerdaña (oben S. 209) und mit *Cenebrum de Bergoias* 1264 Auch (AHGasc. II/4, 264). Gallische Grundform ist wohl **Bergovia*. In derselben Urkundensammlung, in welcher *Burgogiates* 950 überliefert ist, findet sich ein Ort *in Bergundia in comitatu Vivariense* 950 (HGLang. 2, 416), der nach Mazon 2, 155, 158 vielleicht identisch ist mit *Bergogiata*, la partie du Bourg Saint-Andéol située sur la rive droite du Rhône (an einem Hang). *Bergulia* 1154, 1173, *Bergouile* 1762, ist der Name eines vulkanischen Berges in der Nähe des Schlosses von Pampelonne bei Saint-Martin-l'Inférieur, Ardèche (Mazon 1, 261–262); auf den Karten trägt er keinen Namen. Die Karte 1: 80 000 verzeichnet dagegen am Hang dieses Berges einige Häuser, *Bergoise*, welche Form nur auf **Bergusia* beruhen kann. Vereinzelt ist der Beleg *monte Bergesimo* 1011, bei Estoublon, Basses-Alpes (Papon 2, III).

¹ Mitteilung der mairie von Fontanges, reitgestellt von | UZH Hauptbibliothek / Zentral

² Mitteilung der mairie von Anglards-de-Salers.

Gall. **bergona* liegt zugrunde den Ortsnamen *Bergonne*, Gemeinde, an einem Hang (Puy-de-Dôme) und *les Bergonnes*, bergige Gegend, Hotonnes (Ain); **bergontio-* läßt sich vielleicht erschließen aus *Bergonz* 1055, 1100 Gers, ancienne paroisse et seigneurie: il y a un lieu dit à *Bergons* sur les bords du ruisseau de ce nom, Saint-Mont (AHGasc. II/7, 37, 38); **bergontia* aus *Bergonce*, Weiler am Hang eines durch die Ebene fließenden, aber einen Einschnitt bildenden Baches, Lugaut (Landes). An *Bergonha* in Portugal erinnert *de Bergonias* 1181, 1187 Gimont (AHGasc. II/9, 314, 349, 434), heute wohl *la Bergogne*, Weiler am Fuße eines Hanges, La Bastide-du Temple, Tarn-et-Garonne. *Bergonia* 1339, heute *la Bergogne*, ist ein erhöht gelegener Weiler in der Gem. Cholonge, Isère. *Bergogne*, Gut bei Moëns (Ain), heute (seit 1943) *Champ Corboz*, liegt in der Ebene und an einem leicht geneigten, früher mit Reben bepflanzten Hang¹.

Der gallische Göttername *Bergonia*, auf einer bei Apt (Hautes-Alpes) gefundenen Inschrift, bezeichnet eigentlich die Göttin, die auf Bergeshöhen haust. Ähnlich ist gebildet der Männernamen *Bergonius* aus Benevent in Süditalien (CIL IX 1644); er findet sich wieder als Beinamen in *Bernad Bergunh* 1303, Cout. Pouy-Carré-jelart (AHGir. 17, 45).

La Bergonie, Ort in hügeligem Gelände, Parlan (Cantal), so schon bei Cassini 18. Jh., *la Vergonie* 1643, weist auf eine Grundform **bergonia*. Die Nebenform *Bergouse* 1652 (für denselben Ort) setzt einen Typus **bergōsa* 'bergige Gegend' voraus. Auch hier, wie bei *Bergogiatis*/*Bergundia*, *Bergulia*/*Bergoise* (oben S. 211) trägt ein Ort zwei im Suffix verschiedene Namen, die auf alter Tradition beruhen müssen, d. h. in eine Zeit zurückreichen, da die betreffenden Namen noch als Appellativa gebräuchlich waren. *Bergassouse*, hameau situé sur le plateau dominant le bourg d'Omps (Cantal), nach der Karte 1: 80 000 und im Volksmund *Maison*

¹ Mitteilung der mairie von Moëns. — Ob die hier genannten Namen vom Typus *Bergogne* gallischen Ursprungs sind, ist allerdings nicht sicher. Es könnte sich auch um jüngere Übertragungen aus afr. *Bergoigne* 'Bourgogne' (so z. B. 1268, *L a v e r g n e* 23) handeln. So erklären sich gewiß die Familiennamen (Herkunftsbezeichnungen) *de Bergonhe* 1385 (Dénombr. Béarn 22), *de Bergonh* 1376 Béarn (AHGir. 12, 241), *Bernad Bergunh* 1303 (AHGironde 17, 45), *Ramundo Bergonha* 1343 (ebd. 21, 119) usw.; *D a u z a t*, Dict. étym. des noms de famille (Paris 1951).

*Rouge*¹, beruht wohl auf einer romanischen Erweiterung mit *-aceu* und enthält ebenfalls ein Suffix *-ōsa*. Kaum 200 m davon entfernt, an einem Hang gelegen, verzeichnet die Karte ein Haus *le Vert*, aus **Berc*, gall. **bergo-*. Auch gall. **bergonio-* wurde im romanischen mit *-ōsu* erweitert; daher die Ortsnamen *del Bergonhos* 1298 > *le Vergougnoux*, Berggebiet, Barre-des-Cévennes, Lozère (Feuda Gab. II/2, 277); *del Bergonhos* 1307 > *le Bergougnoux*, Berggebiet, Pin-Moriès, Lozère (ebd. 1, 23); *le Bergounhoux*, Häuser auf einem Höhenzug, Altier, Lozère. In *del Bergonho* 1307 > *Bergougnoux*, Häuser, hoch gelegen, unter dem Gipfel des Montcham, Fontans, Lozère (Feuda Gab. 1, 104), scheint ein Suffixwechsel vorzuliegen.

Vogallische Suffixe enthalten die Ortsnamen *villam que dicitur Bergossa* 13. Jh., *de Bergossa* 1317 Landes (Du Buisson, St-Séver 1, 286; 2, 270), womit *Bergosa* in Aragón zu vergleichen ist; *de Bergasse* 1385, *de Bergasso* 1385 (Dénombr. Béarn 35, 159). In den Namen *de Bergui* 982, *Bergoi* 1125 (Cart. Sorde 63), *Bergui* 1266 (LO. Bayonne 226), *Bergoey* 1385 (Dénombr. Béarn 19), heute *Bergouey*, Gemeinde am Hang eines Hügels, Basses-Pyrénées, in *Bergoué* bei Arthez (Basses-Pyr.) und *Bergouey*, Gemeinde auf einem Hügel (Landes), steckt das in iberischen Ortsnamen nicht seltene Suffix *-oi*, das auch in Spanien vorkommt und noch in romanischer Zeit produktiv war: **veran-oi* > arag. *Beranué*, *Beranuy* gegenüber rom. *verānea*, eigentlich 'Frühlingsweide' > astur. *Braña* usw. (REW 9215): es entspricht dem baskischen Suffix *-oi* in bask. *basoi* 'silvestre' (Azkue, Morfol. 146)². Die Zugehörigkeit dieser Ortsnamen zu gall. **berga* wird bestätigt durch die Ableitung **bergon(o)-*, woher *Bergoun*, montagne, Accous (Basses-Pyr.). Gleich gebildet sind *in villa Bergone* 910–927 Mâcon (Chartes Cluny 1, 171), *Ysardi de Bergon* 1157 (Cart. Lyon 1, 51), *Bergon*, moulin et ruisseau, Lochieu (Ain) und *Bergon*, domaine ruiné, Cassaniouze (Cantal). Vereinzelt ist der Bachname *torrente de Bergarecia* 1070, Zufluß der Loire (Cart. Vendôme 1, 358).

In den bisherigen Arbeiten, die sich mit dem Stamm **berga* in Ortsnamen Galliens befaßten, sind nur einige alt bezeugte Formen zitiert worden: *Bergine* (Avien) in der Gallia Narbonensis;

¹ Mitteilung der mairie von Omps.

² Menéndez Pidal, Rev. de Filol. esp. 5, 239–42; Origenes del español 159; A. Badía, Mélanges Michaëllson (Göteborg 1952), 31–37.

Bergintrum (It. Ant.; Tab. Peut.), zwischen Augusta Praetoria und Darantasia (Bourg-Saint-Maurice ?); *Bergusia* (It. Ant.), *Birgusia* (Geogr. v. Rav.), *Bergusium* (Tab. Peut.) im Gebiet der Allobroger, heute *Bourgoin*. Die mittelalterlichen Formen dieses letzten Ortes sind sehr zahlreich. *Berguys* 1300, *Bergoys* 1318 setzen direkt *Bergusium* fort. *Bergucia* 927 (Cart. SAndré-le-Bas 230) zeigt Suffixwechsel (?), ebenso *Bergun* 12. Jh. (Cart. BonnevauxT. 21), *Bergon* 12. Jh. (Cart. Léoncel 31), 1236 (Cart. Ecouges 118), *Bergoin* 12. Jh., 1203, 1537, *Bergoyn* 1255, 1401, *Bergoingt* 1305, *Bergondium* 1318, *Bergoind* 1559. Die Umbildung *Burgundium* taucht erstmals auf 1183 (Vincent, Top. France 272) und findet sich ferner 1284, 1343 (1343 auch *Bergondum*). Auf ihr beruhen die romanischen Formen *Borgoin* 12. Jh., *Burgund* 1277, *Bourgoint* 1355, *Bourgoin* seit 1419. Der Ort liegt am Fuße eines steilen, etwa 100 m hohen Hanges an der Straße zwischen Grenoble und Lyon.

Namen vom Typus *Bergusia* trafen wir schon in der Hispania Tarraconensis (oben S. 208) und im Dep. Ardèche (S. 211). Man vergleiche auch *Guillelmus de Bergoisa* 12. Jh., *de Bergoria* 1139 (Cart. Montpellier 221, 416), mit regulärem Wandel von *s* > *r*. **Bergusia* wird ferner zugrunde liegen den Formen *Burgusia* 1131, *de Burgusio* 1201, 1217 (Tirol. UB. I/2, 5, 150), *in monte Bürgüs* 1161, heute *Burgeis* im Vintschgau. Unbetontes *e* nach Labial wurde im Rätoromanischen früh zu *u* (s. unten S. 219). Es ist daher nicht unbedingt notwendig, mit Alessio (AAA 33, 468–471) von der Schwundstufe idg. **bhr̥g-* (veneto-illyr. **burg-*) auszugehen. Auch *de Burgise* 1273 (MDR 30, 214), heute *Birgisch* im Wallis, Gemeinde auf einer Terrasse im Hang, wird sich ähnlich erklären (J. U. Hubschmid, ZRPh. 62, 113). Gall. *Bergusia*, Name einer Göttin auf einer im Dep. Côte-d'Or gefundenen Inschrift, bedeutete, wie gall. *Bergonia*, 'die vom Berge' (RC 33, 370). *Bergus*, Anhang nördlich von Die (Drôme), urkundlich *Bergutz* 1513, weist auf eine Umbildung **Bergutia* (vgl. *Bergucia* 927 für *Bourgoin* im Dep. Isère, oben)¹.

**Berga* 'Berg' war gewiß nicht nur ein gallisches, sondern auch ein ligurisches Wort. Unter „ligurisch“ verstehe ich eine indogermanische Sprache, die sich über das Paläoligurische oder Vor-

¹ Dazu auch *Bergutio* 916 > *Breguzzo*, unten S. 220.

ligurische geschichtet und die enge Beziehungen zum „Veneto-Illyrischen“ hatte¹.

Auf piemontesisch-ligurischem Gebiet finden wir *Berga* 1760, heute *Berghe* (DTop. Lig. 1, 35), Ställe in steilem Gelände, Fontan (Alpes-Maritimes), in der Nähe der italienischen Grenze; *Malaberga*, Alphütte nördlich von Tenda; *Berga* bei Saluzzo und bei Cumiana (Torino), *Berge* bei Dronero (Cuneo), alles Gebäude in steilem Gelände²; *Berga*, Siedlung am Monte Antola bei Novi Ligure, 23 km nordöstlich von Genua. Auffällig ist *ad Pirum de la Berga* 1263, bei Carmagnola (BSSS 14, 323), großer Hof in der Ebene². Ein *Sicherius de Berga* ist um 1202 aus Vercelli bezeugt (HPM, Chart. 1, 1083). In der Lombardei finden wir *Capanna delli Berga*, Hütte in steilem Gelände westlich von Bagolino (Brescia)² mit dem darob gelegenen *Monte Berga* oder kurzweg *Berga*, Berg (Gnaga, DTop. Brescia); im Veneto *in loco qui vulgo Berga dicitur* 1000 Vicenza (MGH, Dipl. 2, 779). Die bloß in Personenbezeichnungen enthaltenen Namen vom Typus *Berga*, die auch geographisch abliegen, werden dagegen identisch sein mit dem germanischen Personennamen *Berga* in *due filie de Berga* 1183 (CD. Padova II/2, 480), *Berga filia tua* 1221 Siena (Appulliese 85) usw., Förstemann 1, 275: *Johannes de Berga* 1115 (CD. Padova II/1, 57), *Bonellus de Berga* 1150 (ebd. 383) usw.; *Moricus de Berga*

¹ Die Frage, ob das Ligurische eine indogermanische oder eine nicht indogermanische Sprache war, ist für den, der indogermanische (aber nicht gallische oder italische) Elemente im Ligurischen anerkennt, eigentlich nur ein Streit um die Terminologie „ligurisch“. Daß tatsächlich Ligurien durch Veneto-Illyrier oder damit verwandte Stämme indogermanisiert wurde, kann nicht ernstlich in Zweifel gezogen werden. Die Argumente, die von italienischen Forschern gegen diese Annahme vorgebracht werden (Battisti, Riv. di Studi liguri 11, 79–95; Alessio, L'Universo 28, 541–50; Riv. di Studi liguri 15, 223) halten der Kritik nicht stand, wie ich später an Hand ausgedehnter Materialien zu zeigen hoffe. Lediglich auf Grund vorindogermanischer Ortsnamen Liguriens den Ausdruck „ligurisch“ für die vorindogermanische Sprachschicht Liguriens in Anspruch zu nehmen, wie dies Krahe tut („Ligurisch und Indogermanisch“, Festschr. Hirt 2, 241–55), scheint mir nicht zweckmäßig. Wäre uns z. B. das Griechische nur durch wenige aus dem Altertum überlieferte Ortsnamen bekannt, so könnte man mit demselben Recht das Griechische als vorindogermanische Sprache, die später indogermanisiert wurde, bezeichnen.

² Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. A. Schorta, Chur (nach der Karte 1:25 000).

1070 aus den Marken (CD. Fabriano = CD. March. 2, 5), *Acto de Berga* 1184, 1186 (Carte Chiaravalle de Fiastra 1, 196, 206) und *Johannes de Berga* 1065 (Carte Gubbio 51). In diesen Urkunden findet sich *Berga* stets nur in Verbindungen mit Personennamen. Es wird sich daher kaum auf einen Ort beziehen, sondern auf die Mutter des Genannten. Diese Art der Namengebung ist in Urkunden aus Padua besonders häufig; vgl. *Frugerus de Marta* 1173 (CD. Padova II/2, 281), *Azo de Maria* 1178 (ebd. 379), *Johannes de Megeldruda* 1115 (ebd. II/1, 57).

Auf eine Erweiterung mit *m*-Suffix weisen die Ortsnamen *Bergema* 1026–1066, *Bergema* 12. Jh., heute *Bargème*, Dorf, auf einem Felsen gelegen, Var. Davon ist abgeleitet *Bergemulu* 814 das sich auf *Bargème* bezieht (Rostaing 96) oder auf eine Örtlichkeit in der Nähe, *Bargemon, castrum Barjamonem* 1073, *de Bergemono* 1250 usw., heute *Bargemon*, 10 km südlich von *Bargème* (Rostaing 96). *Bargema* ist ferner eine Örtlichkeit bei Breil (Alpes-Maritimes); *Bersema* 1275¹, wohl mit *s* = *z* < *g* (vgl. Appel 56), heute *Berzème*, Gemeinde im Dep. Ardèche, liegt auf einem Bergücken, 11 km nördlich von Villeneuve-de-Berg (s. oben S. 210). *Bergèmolò*, formell dem *Bergemulu* 814 entsprechend, ist eine Siedlung an einem Hang bei Demonte (Cuneo). Ein *Aço de Bergemo* 1222 wird in einer Urkunde aus Alba (Piemont) erwähnt (BSSS 20, 369).

Serra hatte diese Namen mit dem Stamm **berg-* verknüpft (Riv. di Studi lig. 9, 152), später aber, im Anschluß an Rossi (Misc. stor. it. 35, 152), an einen Zusammenhang gedacht mit aligur. *Montem Beregiemam* (Riv. di Studi lig. 15, 123–131). Doch ist diese Etymologie unwahrscheinlich, da der Typus *Bergema* gerade auf jenem Gebiet häufig bezeugt ist, wo auch *Berga* u. ä. in Ortsnamen lebt (Ardèche, Provence, Piemont).

Welches der ursprüngliche Vokal der zweiten Silbe von rom. *Bergema* war, läßt sich aus dem Romanischen nicht erschließen. Es ist nämlich höchst wahrscheinlich, daß *Bergema* früher auf der ersten Silbe betont und der Nachtonvokal in romanischer Zeit geschwächt wurde. Die heutige Betonung, prov. *Bargèmo*, wird daher sekundär sein, wie die Betonung der Namen *Isère* < gall. *Isara*, *Oppède* (Vaucluse) < *Opida* 1274, *Oppeda* 1008, *Vernègues*

¹ Nach freundlicher Mitteilung von Herrn de Font-Réaulx.

(Bouches-du-Rhône) < *Alvernium* 1202, *Ile de Jarnègues* (Bouches-du-Rhône) < *Gernica Insula* 1189 (CTProv. 4, 83) usw.; vgl. auch E. Seifert, *Proparoxytona* 8, 63. Rom. *Bergema* kann folglich auf älterem **Bérgima*, oder auch auf **Bérgama*, **Bérgoma* beruhen. *Bérgimus*, gewiß auf der ersten Silbe betont, ist auf drei Inschriften aus Brescia und auf einer Inschrift aus Arco bei Riva als Göttername bezeugt. Das Suffix *-imo* wird wohl durch lateinischen Einfluß aus *-amo* entstanden sein, wie im Ortsnamen *Auximum* (Picenum) < gall. **ouksamo*- (J. U. Hubschmid, VRom. 3, 100). Der aus dem Altertum überlieferte Ortsname *Bergomum* beruht sehr wahrscheinlich auf älterem **Bergamo*-; heute heißt der Ort *Bérgamo*. Man wird rom. *Bergema* hiervon nicht trennen. Da auch kleinasiat., maked., kret. Πέργαμος als Ortsnamen bezeugt sind (Krahe, ZNF 19, 64), liegt es nahe, für rom. *Bergema* eine vorromanische Grundform **Bérgama* anzusetzen.

Ein vorromanisches Suffix *-ama* läßt sich noch für eine ganze Reihe von Ortsnamen auf altligurischem Gebiet wahrscheinlich machen: *Barrema* 1215 > *Barrême*, Höhengiedlung im Dep. Basses-Alpes, dessen Stamm vielleicht identisch ist mit dem Flurnamen *ad Barro* 965 (Chartes Avignon 44, 45), dem Bergnamen *monte Barro* 885 (MGH, Dipl. Karol. 2, 200), heute *Mont-Saint-Michel* (Meurthe-et-Mos.) und air. *barr* 'Spitze, Gipfel' usw. (Hubschmid, ZRPh. 66, 43-44). *Barême* ist ferner 'une campagne en bordure de la colline au Nord de la commune de Tarascon'¹. Auch hier wird, wie bei *Bargème*, von einem Proparoxyton auszugehen sein. In der Bedeutung und im Suffix steht den Ortsnamen *Bargème* und *Barrême* südlich. *péntoma* 'steiler Fels' nahe, das sich in den Ortsnamen piem. *Péntima*, ligur. *Péntema* usw. erhalten hat (Hubschmid, Alpenwörter 52). Unklar ist der Stamm von *Breke-ma* 1000 (BSSS 78, 187), *Breclamo* 1054 (BSSS 79, 44), *Breclame* 1157, 1202 (BSSS 79, 314; 124, 45), *Bregima* 1209, 1224 (BSSS 124, 48; 77/2, 67), *Brechima* 1347 (BSSS 165, 21), heute *Brecima* bei Novara (BSSS 79, 44). In *Mesema* 1019, 1023 (BSSS 29, 23), *Meçema* 1201 (BSSS 51, 126), *Mesema* 1222, 1235 (BSSS 23, 119;

¹ Mitteilung der mairie von Arles. Der DTop. Arles verzeichnet drei Orte dieses Typus; zwei davon kann ich nicht nachprüfen. Vielleicht enthalten diese Namen aber den Familiennamen *Bareme* oder *Barreme* aus Tarascon (*Jean Barreme* 1504), heute *De Barrême* (mairie de Tarascon). Der Familienname verdankt seine Entstehung dem bekannten Ortsnamen *Barrême*.

51, 276), heute *Mézzema* zwischen Genua und Spezia wird man mit J. U. Hubschmid eine Entsprechung von ligur. **médiama* 'die in der Mitte gelegene' sehen; vgl. aind. *madhyamá-*, ahd. *mit-tamo* 'der Mittlere'.

Da ligur. *Péntema* genaue Entsprechungen im Sardischen findet (*péntuma* 'grotta, buca', campid. *spéntumu* 'dirupo, precipizio'), möchte man das Suffix von rom. *Bergema* zunächst aus dem vorindogermanischen Substrat erklären. Doch ist diese Hypothese unsicher; *m*-Suffixe sind auch in einzelnen indogermanischen Sprachen produktiv geworden: ahd. *brádam* 'Duft' (neben aengl. *bræþ*, ahd. *rotamo* 'Röte' usw. (Kluge, Nominale Stammbildung § 153, 154); lit. *lygumay*, *lygmė* 'ebene Fläche, Ebene', zu lit. *lyg* 'gleich, wie' usw. (Brugmann, Grundriß II/1, 250). Ligur. -*amo* könnte sich ähnlich erklären (J. U. Hubschmid). Jedenfalls ist ligur. **Bérgama*, gleichgültig ob das Suffix vorindogermanischen oder indogermanischen Ursprungs ist, direkt zu vergleichen mit *Bergomum* und kleinasiat., maked., kret. *Πέργαμος*.

Vom toponomastischen Gattungswort **berga* kann auch nicht getrennt werden der Ort *terre in Bergaçino ubi dicitur ad Montem* 1305 Savona (BSSS 78, 39). Eine Ableitung vom Typus **Bergalli* 'die Bergbewohner' läßt sich erschließen aus den ligurischen Ortsnamen *Bargagli*, nördlich von Nervi, mit der Fraktion *Bragalla*, urkundlich *mons qui dicitur Bergalla* 1001 usw. (Serra, Riv. di Studi lig. 9, 148–150); *Bergalla*, Hütten und Berg bei Loano; *Bregalla*, Alphütten bei Triora. *Bergolla* ist eine Fraktion von Cureggio bei Borgomanero (Amati); *Bergaggi* und *Bergalli* sind Orte in der Nähe von Savona (Serra a. a. O. 151). Hierher gehört auch der Stammesname *Bergalei*, womit im Altertum die Bewohner des *Bergells* bezeichnet wurden, *Bergalliam vallem* 988 (CD. Graub. 1, 100), *de Bergalia* 1186 (PSSC 22, 171), it. *Bregaglia*.

Mit *Bergulia* 12. Jh. im Dep. Ardèche (oben S. 211) ist zu vergleichen *Bergulium* 1127 (BSSS 113, 41), *Bergollio* 1140 (ebd. 55), Kastell von Alessandria. Ein *ll*-Suffix enthalten *de Bergulli* 1181 (Tonduzzi 216), *de loco Bergolli* 1181, *de Bergulli* 1187 (Ann. Bologna II/2, 112, 149), heute *Bergullo*, Haus auf einem Höhenzug bei Faenza; *de Bergola* 1210, *Bergolla* 1214 (Reg. Ravenna 1, 105, 120); *Otonelli de Bergollo* 1262 Cod. Trivisianus (ADTVen. II/2, 89). *Bergulla* ist als Frauennamen auf einer in Cremona gefundenen Inschrift bezeugt.

Den ligurischen Ortsnamen *Bèrgi*, Siedlung auf einem Berg-
 rücken bei Baiardo, *Bergio* bei Briga marittima und *Bèrgi* bei Im-
 peria (DTLig. 1, 35–36) entsprechen in *Bergis* 774 (CD. Longob. 2,
 436), *Berges* 830, 906 (Mazzi) > *Berzo San Fermo*, Ort an einem
 Hang, östlich von Bergamo; in *Valle Camonica omnia que ad Bar-
 rianum et Monticellum seu ad Bergiem pertinere videntur* 998 (HPM
 13, 1642; MGH, Dipl. 2, 713). Dem Ortsnamen *Bergoun* in den Bas-
 ses-Pyrénées entsprechen *de Bergono* 1197 (CD. Modena 4, 20),
ecclesia de Borgogno Bergono 13. Jh. (RDI. Aemilia 277) und *Od-
 donus de Bergono* 1283 (HPM, Chart. 2, 1684). Der zuletzt ge-
 nannte Ort könnte im Piemont liegen. *Casera del Bergon* ist eine
 Alphütte, 1777 m hoch, bei Cimolais im Friaul; in *Bergona* 1275,
 heute *Bèrgum*, ein 'casale' bei Remanzacco, ebd. (Prampero). Auch
 der Gemeindename *Bravuogn/Bèrgün* zuoberst im Albulatal (Grau-
 bünden), *de Burginne* 1290–1298, zu *Bürgünne* 1327 (CD. Graub. 2,
 99, 289), *Bergun* 1325, *Bergonium* bei Campell, wird hier anzu-
 schließen sein, ebenso in *Bergune* 818, 819, 882 (mit der Ableitung
via Bergunasca 825), später *Burgune* 1127, *uf Burgis*, heute *Bür-
 gis*, welche Formen auf **Bergonias* weisen, Wiesen bei Rankweil,
 nach Helbok zwischen dem Bahnhof und der Hasengasse unter-
 halb des Weges von Rankweil nach Sulz (in der Ebene)¹. Nach
 Herrn Dr. Abbrederis (Rankweil) ist der Name heute unbekannt,
 doch könne er nur im romanischen Flurbereich lokalisiert werden,
 ev. im Mitteldorf, also vor dem Liebfrauenberg (pers. Mitteilung).
 Es scheint also nicht ausgeschlossen, daß sich der Name *Bergune*,
Bürgis auf einen erhöht gelegenen Ort bezog². Zur Entwicklung
 des vortonigen *e* nach Labial vgl. **Bergusia* > *Burgusia*, oben
 S. 214. Auf **Bergonia*, das in Südfrankreich häufig ist, beruhen *Ni-
 colaus de Bergogna* 1287 Casale Monferrato (BSSS 41, 157), auf
 **Bergonias* der Flurname *Bergogne* 1244 Caramagna (BSSS 15,
 108, 109). Auffällig ist die Ableitung *campo de Bergognesco* 1180
 Vercelli (BSSS 71, 93, 94). Vielleicht gehört dieser letzte Name
 nicht hieher, sondern zum Personennamen *Bergundio* (Nominativ)
 1097 Vercelli (BSSS 70, 73), *Bergundius* 1219, 1223 Torino

¹ Reg. Vorarlberg 10, 11, 15, 22, 45, 97, 103.

² Leider gibt Helbok nicht an, worauf sich seine Lokalisierung stützt
 und woher er die jüngern Formen *uf Burgis* und *Bürgis* hat. Nach der
 Karte 1: 50 000 findet sich eine Geländeerhebung 200 m südwestlich der
 Kirche von Rankweil.

(BSSS 44, 108, 118, 174); vgl. auch den Ortsnamen *Bergonzesco* 1171 Vercelli (BSSS 70, 310, 314) und den Beinamen *vasallus Bergognonus* 1191 Ligurien (Guglielmo Cassinense 2, 127).

Bergotto, Siedlung auf einem Bergrücken, bei Berceto, im obern Tal des Taro, enthält dasselbe *-tt*-Suffix wie astur. *bergüetanu* 'Haufe'. *Bergutio* 916 (FSI 35, 293), *Bruguzio* 921, 927, *Burguzo* 1185, *Bergucium* 1216, heute *Breguzzo*, ist ein Dorf bei Tione im Trentino, am Fuße eines Berges. Der Name ist gebildet wie *Bergus* (*Bergutz* 1513) im Dep. Drôme (oben S. 214). Ein Suffix *-etio* enthalten *Bergeissi* 1204, *a Bersezio* 1231, in *Bergessio* 1302 (BSSS 69, 6, 7, 24, 55), heute *Bersezio*, Siedlung auf einem vorspringenden Bergrücken, im oberen Tal der Stura (Piemont). Vereinzelt ist der Ort *Bergante* 927, in der Gegend von Parma (FSI 38, 23; Affò 1, 336), wohl aus **Bergantes* (vgl. *Brigantes* Volk im nördlichen Britannien, die 'Hochländer').

Außerhalb Oberitaliens sind bezeugt *Bergae*, Stadt im Bruttierland; *Bérga* (Strabon usw.), Stadt am Strymon, in der makedonischen Bisaltia; *Berginium* (Geogr. v. Ravenna), Ortschaft im Grenzgebiet von Pannonien und Dalmatien (Krahe, ZNF 19, 63 bis 64). Mayer erinnert noch an *Bέγγισον* (Prokop), Kastell in der thrakischen Provinz Rhodope, und an *Βεργούλη* (Ptol. usw.), Stadt in Thrakien (Glotta 24, 164–165).

Der Stamm **berg-* 'Anhöhe' ist also in Namen weit verbreitet auf einem Gebiet, wo er als Appellativ untergegangen ist, genau gleich wie gall. **nāva* 'Mulde' (Hubschmid, Rev. int. d'onom. 4, 3 bis 22). Die vereinzelt, von *Berg-* abgeleiteten Flußnamen, *Bergons* (Gers) und *Bergon* (Ain), lassen sich als 'Bergbach' deuten; vgl. dazu Krahe, BNF 3, 125–127. Es besteht kein stichhaltiger Grund zur Annahme, daß die hier erwähnten Namen vorindogermanischen Ursprungs seien. In Italien ist die Verbreitung von **berga* mit Ableitungen typisch für das gallische und „veneto-illyrische“ (ligurische) Siedlungsgebiet. In Mittel- und Süditalien fehlen, von unsicheren Belegen (*Berga* in Personennamen) und von *Bergae* im Lande der Bruttier abgesehen (wo illyrisch-messapische Elemente zahlreich sind), sowohl aus dem Altertum bezeugte, mittelalterliche als auch moderne Belege von *Berga* u. ä., ebenso in Sardinien, das bekanntlich erst durch die Römer indogermanisiert wurde. Im baskischen Wortschatz findet sich nicht die geringste Spur eines Stammes **berg-*, der im Baskischen einhei-

misch wäre und in der Bedeutung zu den Ortsnamen passen würde. Die Annahme mancher Forscher, daß ein auf ligurischem und iberischem Gebiet bezeugtes vorromanisches Wort nicht indogermanischen Ursprungs sein könne, ist verfehlt. Gallisches oder „veneto-illyrisches“ Sprachgut kann durch die einwandernden indogermanischen Stämme auch nach Gebieten gebracht worden sein, die zur Römerzeit nur oberflächlich indogermanisiert waren, wie manche Teile Hispaniens oder Aquitanien. Auch das Baskische besitzt Lehnwörter aus dem Gallischen, sogar einen Flußnamen (*Deva* in der Provinz Guipuzkoa). Wer möchte ferner die gotischen Elemente des spanischen Wortschatzes in Abrede stellen, lediglich mit dem Argument, daß in Spanien stets das Romanische vorherrschend war? Daß vorindogermanische Suffixe an Wörter indogermanischen Ursprungs treten können, ist nicht weiter auffällig. Wer die hier vertretene indogermanische Etymologie von astur. *bergüetanu* 'Haufe' usw. ablehnt wegen des Suffixes, der vergißt, daß sich Suffixe vorindogermanischen Ursprungs gerade in Hispanien sehr oft in Wörtern lateinischen Ursprungs finden: *-uétano* in span. *peruétano* 'peral silvestre, cuyo fruto es pequeño', zu lat. *pirus*; *-arro, -orro, -urro* in zahlreichen Beispielen (Wagner, ZRPh. 63, 347–366); *-acho* in span. *bonacho* usw. (zur Herkunft von *-acho* vgl. Hubschmid, Sard. Studien 94¹), *-ouço* in port. *tamanhouço* 'tamanhão' usw. (Hubschmid, ebd. 77).

III.

Wie verhält sich das von Wartburg angeführte span. *varga* 'Abhang' zu fr. *berge* und insbesondere zu den zahlreichen spanischen, auf altes *Berg-*weisenden Ortsnamen?

Zunächst ist die Angabe zu berichtigen, *barga* 'Böschung' sei im Provenzalischen (REW 957) und im Katalanischen (FEW 1, 254) bezeugt. Nach den mir zur Verfügung stehenden Quellen ist dies nicht der Fall. Das Wort, meist mit *v-* geschrieben, lebt nur im Spanischen und vereinzelt im Portugiesischen: aspan. *varga* 'barga, cuesta, campo, monte' (Berceo), 'cuesta' (J. Ruiz), span. *barga* (seit 1582) 'cuesta muy pendiente' (Dicc. hist.); in Urkunden *ad*

¹ Sardische Studien; das mediterrane Substrat des Sardischen, seine Beziehungen zum Berberischen und Baskischen sowie zum eurafrikanischen und hispano-kaukasischen Substrat der romanischen Sprachen. *Romanica Helvetica* 41, Bern, Francke A.G., 1953.

illa varga 853 (Cart. SMillán 8), *una vinea in barga de Annaia Sarracines* 1083 (ebd. 255), *ad vargam de Carazo* 1155 (Chartes Silos 88), *delos ortos dela varga* 1171 Sahagún (Staaff 3). Aus spanischen Mundarten sind zu erwähnen *montañ. varga* 'pendiente en un camino que da acceso a un llano' (RSant. 5, 274), astur. *barga* 'la parte más empinada de una cuesta' (García Oliveros 156) und Mazuecos de Valdejinete (Palencia) *varga, varquilla* 'cuesta' (RDTP 2, 274). Selbstverständlich ist das Wort auch häufig in Ortsnamen: *villam quam dicunt Bargas* 11. Jh. (Cart. Santillana 36), *Barga* 1278 (Doc. ling. Esp. 1, 96); *Barga*, cuesta bastante pendiente, prov. de Burgos, usw. Im Galizischen ist bezeugt *barga* 'la parte más pendiente de una cuesta' (Dicc. Acad. gallega), in der Landschaft Minho *barga* 'a parte mais íngreme da encosta do monte' (Bracara Augusta 3, 211).

Span. *barga, varga* (der wechselnde Anlaut ist nicht weiter auffällig¹) könnte tatsächlich auf einem ältern **bárica* beruhen, da lat. *éremus* span. *yermo*, lat. *laridum* span. *larido* ergibt. Soll man aber span. *barga* vom synonymen fr. *berge* mit der Variante dial. fr. *bergne, berne* trennen? Dies ist nicht empfehlenswert. Ich möchte deshalb neben gall. **berga*, das durch kymr. *bera* 'Haufe' gestützt wird, eine Nebenform **barga* annehmen und kymr. *bar-god* 'Dachtraufe, Rand, Grenze', das zwar in der Bedeutung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten würde², aus dem Spiele lassen. Ebenso zweifelhaft scheint mir eine Verknüpfung von span. *vera* 'Nähe', eigentlich 'Rand' (so arag., astur.), galiz., port. *beira* 'Rand' (< **baria*?), mit der vermeintlichen Basis kelt. **barica*, wie dies Corominas vorschlägt (An. Inst. Ling. Cuyo 1, 146–148).

Kelt. **berga* bedeutet ursprünglich 'Anhöhe, Berg' und ist unverwandt mit dt. *berg*. Die abweichenden Bedeutungen von fr. *berge* und span. *varga*, 'Uferböschung, Böschung, Abhang', sind zu vergleichen mit den Bedeutungen der zur selben indogermanischen

¹ Beispiele für rom. *b-* > aspan. *v-* bei Menéndez Pidal, *Cantar de Mio Cid* 1, 172.

² Vgl. die Familie von fr. *talus* 'Böschung', bret. *talbenn* 'frontispice, façade, pignon; côté d'un talus, bout d'un champ'. Die ursprüngliche Bedeutung ist 'Stirne'; s. darüber zuletzt Hubschmid, *Praeromanica* 80–90. Mein Vater, J. U. Hubschmid, vermutet für kymr. *bar-god* als Etymon rom. **barricatum* oder **barricatio* 'Zäunung, Palissaden' > 'Grenze, Grenzgebiet', 'Rand, Saum' (Mitteilung vom 24. Mai 1952).

Familie gehörenden deutschen und slawischen Formen; schwdt. *bärg* 'Wildheuhang', 'besiedelter Hang eines Berges'; akslaw. *brěgō* 'Ufer, Abhang', serbokroat. *brijeg* 'Hügel, Ufer', usw.; s. Pokorny, IEW 140–141. In ähnlicher Weise bedeutet alban. *mal* 'Berg', aromun. *mial* 'Hügel', dakorum. *mal* 'Berg, Hügel' in den Bezirken Tecuci, Prahova und Râmnicul-Sărat, istrorum. *mal* 'Hügel', dakorum. *mal* aber meist 'bord escarpé, berge, rive (d'un fleuve), rivage (de la mer)', transilv. *mal* 'rivage', im Magyarischen (als Lehnwort) *mal* 'sonniger Berghang' (in alten Dokumenten), später auch 'Hügel, Berg'. Lett. *mala* 'Rand, Ufer' zeigt eine dem rum. *mal* entsprechende Bedeutung, während im ablautenden ir. *mell* 'Hügel' wiederum von der dem alban. *mal* eigentümlichen Bedeutung auszugehen ist¹. Schließlich ist an den Bedeutungsumfang von slaw. *brědo* zu erinnern: skr.-ksl. *brědo* 'Hügel', klruss. *berdo* 'Abgrund, steile Jähe', bulgar. *bórdo* 'Berg, Hügel' usw., skr. (vereinzelt) *brdo* 'Ufer'; dt. *bord* 'Ufer' (Berneker 1, 118–119).

Bemerkenswert ist, daß die Variante **barga* nur im Iberoromanischen vorkommt, daß aber in Katalonien und angrenzenden Gebieten Vertreter von **berga* leben. In Asturien finden wir als Appellativ eine Ableitung von **berga* (*bergüétanu* 'Haufe'), daneben aber auch **barga* (*barga* 'steilster Teil eines Hanges'). Man möchte daraus den Schluß ziehen, daß vorrom. **berga* und **barga* in Hispanien ursprünglich nicht ein und derselben Sprachschicht angehörten, sondern zwei verschiedenen gallischen Dialekten; oder **berga* in Hispanien war ursprünglich „veneto-illyrisch“ und stammt somit aus jener ersten indogermanischen Schicht Hispaniens, aus der sich auch Ortsnamen wie *Complutum* usw. erklären (Pokorny, VRom. 10, 227). Menéndez Pidal hat diese Sprache „ligurisch“ genannt (ZRPh. 59, 199), Pokorny, früher „illyrisch“ jetzt „veneto-illyrisch. Es ist bezeichnend, daß an **berga* vielfach Suffixe vorindogermanischen Ursprungs getreten sind, während derartige Ableitungen von **barga* fehlen. Wenn wir annehmen, daß **berga* ein Wort der frühindogermanischen Schicht

¹ Vgl. zu dieser Wortfamilie J o k l, Ling.-kulturhist. Untersuchungen 162 und H u b s c h m i d, Sardische Studien (Bern 1953), 32 Anm.; zu den rumänischen und magyarischen Belegen D r ä g a n u Români în veacurile IX–XIV (Bucuresti 1931) 111–128, Weigand, Balkan-Arch. 1, 8–9; Rosetti, Istoria Limbii Române 2 (1943) 119; P u s c a r i u, Die Rumänische Sprache (Leipzig 1943), 207 und die einschlägigen Quellenwerke.

Hispaniens war, so sind die zahlreichen Ableitungen mit vorindogermanischen Suffixen leichter verständlich.

Neben gall. **berga* (> fr. *berge*) existierte also wohl auch ein „veneto-illyr.“ **berga*; neben gall. **berga* die lautliche Variante gall. **barga*. Der Wandel von *e* > *a* ist offenbar durch die Nachbarschaft des *r* bedingt. In ähnlicher Weise finden wir in Hispanien den Ortsnamen *Βεργούσια*, daneben die *Bargusi* als Stammesname (oben S. 208), oder auf gallischen Münzen *Garmanos* 'Germanus'. Auch im Inselkeltischen läßt sich vereinzelt ein Wandel von *e* > *a* vor *r* nachweisen: akorn. *louuern* 'Fuchs' neben bret. *louarn* (Pedersen 1, 53). Die Tendenz, *e* vor *r* zu *a* werden zu lassen, ist im Französischen, insbesondere in den Mundarten, weit verbreitet (s. oben S. 205), ist auch provenzalisch, wie hervorgeht aus den Ortsnamen *Bargème* usw. (oben S. 216), prov. *tiarro* 'terre'; ebenso ergibt lat. *terra* friul. *tiàre*, kors. *tarra*. Es steht daher nichts der Annahme entgegen, daß **barga* in Hispanien bloß eine alte dialektale Variante von gall. **berga* ist.

IV.

Die romanischen Sprachen bieten hier, wie in zahlreichen andern Fällen, wertvollste Materialien für die Erforschung des Gallischen und damit verwandter vorromanischer Sprachen. Wie spärlich sind die von der bisherigen Forschung berücksichtigten, aus dem Altertum bezeugten Ortsnamen Galliens und Oberitaliens; welche Fülle von Belegen breitet sich aus, wenn wir die mittelalterlichen und modernen Orts- und Flurnamen dieser Gebiete in die Untersuchung miteinbeziehen! Schon in meiner Abhandlung *Praeromanica* (Bern 1949) habe ich darauf gewiesen, wie wichtig der romanische Wort- und Namenschatz ist für das Studium der vorromanischen Sprachen, und Alf Sommerfelt hat diese Feststellung besonders hervorgehoben (NTS 16, 459). Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Indogermanisten und Keltisten, die sich mit dem Illyrischen oder Gallischen befassen, eine reiche Erkenntnisquelle in der Regel unberücksichtigt lassen. Aber auch von den Romanisten, die etymologische Probleme behandeln, haben nur wenige die Ortsnamen gebührend berücksichtigt. Hätten Wartburg und Gamillscheg die mit fr. *berge* zusammenhängenden oder verwandten Ortsnamen Galliens und angrenzender Länder gekannt, sie wären nie auf die Idee gekommen,

für fr. *berge* Grundformen wie gall. **barica* oder **bergina* anzusetzen. Die Ortsnamenforscher ihrerseits überblicken selten ein größeres Namenmaterial; sie zitieren Ortsnamen aus Gebieten, die ihnen nicht naheliegen, meist aus zweiter Hand (ohne den betreffenden mundartlichen Wortschatz zu kennen) und stützen sich nicht auf selbständige Untersuchungen. Die Handbücher von Gröhler, Longnon und Vincent über französische Ortsnamen enthalten lange nicht alle Siedlungsnamen und nur einen Bruchteil der Flurnamen; für die iberische Halbinsel und Italien fehlen zusammenfassende, größere Darstellungen. Die vergleichende Ortsnamenforschung, wie sie hier konzipiert ist, steckt noch in den Anfängen. Ich kenne keine Mitforscher, die den lebenden und urkundlichen Namenschatz verschiedener Länder miteinander vergleichen, wöglich die Lage der Orte nach den Quellenwerken und den Karten in großem Maßstab angeben und die Beziehungen aufdecken zum damit verwandten, vereinzelt noch weiterlebenden, mundartlichen Wortschatz¹. Es fehlen die nötigen Vorarbeiten für ein solches Unternehmen. Die Quellenwerke größerer Gebiete sind keinem Forscher ohne weiteres zugänglich. Sie müssen aus den Bibliotheken der verschiedensten Städte und Länder entliehen oder können nur an Ort und Stelle eingesehen werden.

Das Keltische besaß, wie das Germanische, sowohl Vertreter von idg. **bhr̥gh-* (> mir. *brí*, Akk. *brig* 'Hügel', kymr., bret. *bre* 'Hügel', gall. *Litano-briga* usw. – solche Ortsnamen sind besonders häufig auf keltiberischem Gebiet) als auch von **bhergh-* (> kymr. *bera* 'Haufe'; gall. **berga* usw.); **bhergh-* läßt sich auch außerhalb des Keltischen und Germanischen nachweisen. Wie im Britannischen, so bestand im Gallischen neben **berga* ein Typus **bergna*. Die Bedeutungsdivergenzierung von **berga* (**barga*) im Romanischen, 'Erhöhung' > 'Böschung', 'Abhang', muß in gallische Zeit zurückreichen. Die ursprüngliche Bedeutung 'Berg' hat sich in zahlreichen einen Stamm *Berg-* aufweisenden vorromanischen Ortsnamen erhalten; die dem kymr. *bera* genau entsprechende Bedeutung 'Haufe' läßt sich nur noch aus astur. *bergüetanu* erschließen. Dieses asturische Wort ist erst vor vier Jahren

¹ Vgl. auch meinen Aufsatz „Esp. *nava*, basque *naba*, frioul. *nava* – mots d'origine pré-indo-européenne ou gauloise? Contribution à l'étude comparative des noms de lieux dans les langues romanes“ (Rev. int. d'Onom. 4, 1952, 3–22).

(1949) durch García Oliveros in seinem ausgezeichneten *Vocabulario bable de la rima* (Oviedo 1949) der Forschung zugänglich gemacht worden; es fehlt in ältern Wörterbüchern oder Texten¹. Dieses Wörterbuch enthält auch sonst viele bis jetzt gänzlich unbekannte oder zum mindesten fürs Iberoromanische nicht nachgewiesene Wörter vorromanischen oder gallischen Ursprungs; nur eignet es sich nicht zum Nachschlagen der Stämme, da die Wörter nach den Endungen angeordnet sind.

So gibt es gewiß noch manche bis jetzt nicht aufgezeichnete Wörter, die sich aus dem Gallischen erklären lassen. Wenn man bedenkt, daß für archäologische Grabungen oft große Summen ausgegeben werden und daß neue Funde von vorromanischen Inschriften in der Fachwelt stets ausgiebig diskutiert werden, so ist es eigentlich erstaunlich, wie relativ wenig bis jetzt der Wortschatz einzelner romanischer Mundarten im Gelände erforscht worden ist, und wie manche in Wörterbüchern und Urkunden vergrabene, seltene Wörter und Namen vorromanischen Ursprungs bis jetzt kaum beachtet worden sind. Für den aus dem Altertum überlieferten Namenschatz besitzen wir große, auf jeder Bibliothek zugängliche Nachschlagewerke. Die Ortsnamen des „dunklen Mittelalters“ sind, wenige Gebiete ausgenommen, noch nicht in Namenbüchern gesammelt. Wir besitzen keine Indices der zahlreichen, auf den offiziellen Karten in großem Maßstab verzeichneten Flurnamen oder gar der auf den Grundbuchplänen enthaltenen Namen, wenn wir von einigen ungedruckten, z. T. unvollständigen Sammlungen absehen. Viele Flurnamen sind überhaupt noch nicht schriftlich fixiert worden und drohen mit Güterzusammenlegungen, der Industrialisierung des Landes und dem Zuzug ortsfremder Bevölkerung unterzugehen. Das Studium der nach dem Ausgang des Altertums bezeugten Ortsnamen, in Verbindung mit dem Studium der Appellative, verspricht aber noch eine ungeahnte Fülle von Erkenntnissen für die gallische Sprachgeschichte.

Liebefeld bei Bern

JOHANNES HUBSCHMID

¹ Ein ähnliches Beispiel ist das erst seit 1949 bekannte galiz. *támaro* 'Erdrutsch', womit der galizische Flußname *Támaris* (> *Tambre*), der britannische *Tamarus* und die weitem mit dem Flußnamen *Themse* verwandten Namen zu vergleichen sind, wie ich im Mus. Helv. 7, 225 gezeigt habe.